

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 541 Seite: 1

Das nachfolgend beschriebene und gekennzeichnete Objekt wird gemäß § 3 in Verbindung mit § 2 Abs. 1 u. 2 und § 1 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen (Denkmalschutzgesetz - DSchG NW) in die Denkmalliste der Stadt Bochum eingetragen.

KARTEINUMMER:

Teil der Denkmalliste: **A**
Lfd.Nr. im o.a. Listenteil: **541**

KURZBEZEICHNUNG:

Villa

mit eingegrenztem Denkmalumfang:

das Äußere des Gebäudes, das konstruktive Gerüst und im Inneren die in Teilbereichen erhaltene historische, wandfeste Ausstattung: Fußbodenfliesen im Eingangsbereich, Deckentäfelung eines Raumes im Erdgeschoss, Treppe in das Obergeschoss, dort die originalen Zimmertüren sowie die das Grundstück zur Straße abgrenzende Mauer

Baujahr: 1895

LAGE:

Straße/Hausnummer: Günnigfelder Straße 39
Gemarkung: Wattenscheid
Flur: 9
Flurstück: 204

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 541

Seite: 2

Nähere Beschreibung des Objektes:

Erbaut 1895 als Villa des Bauunternehmers Schäfers unter Mitwirkung einer italienischen Baukolonne, wohl vorwiegend für die Stuckarbeiten.

Wesentliche charakteristische Merkmale:

Zweigeschossige Villa unter Walmdach auf rustiziertem Sockel. Putz-/Stuckarchitektur. An der rechten, südwestlichen Schmalseite ein ebenfalls zweigeschossiger standerkerartiger Anbau, dessen Dachhöhe unter der Trauflinie des Hauptdaches bleibt. Dieser Erker vermutlich nach Bergschäden erneuert. Die Straßenfassade und die beiden Schmalseiten des Gebäudes durch kräftige Sockel-, Brust-, Stockwerks- und Traufgesimse gegliedert. Die Hausecken sowie der knapp vortretende Mittelrisalit der fünfachsigen Hauptfassade durch Rustizierung hervorgehoben. Die Mittelachse im Obergeschoss zusätzlich mit einer halbrunden Fensterverdachung mit Muschelfüllung betont. Die hochrechteckigen Fenster in Stuckrahmungen, im Erdgeschoss mit Eckklötzchen und Schlussstein, im Obergeschoss genast und mit scheinbaren Verdachungen auf kleinen Konsolen versehen. Allen Fenstern ist ein stuckiertes Brüstungsfeld zugeordnet. Das Traufgesims mit hängenden Girlanden und Bändern geschmückt. Die Rückseite des Gebäudes bis auf die Eckrustika schmucklos, mittig ein Nebeneingang und darüber die Treppenhausfenster. Im Obergeschoss rechts wie auch auf der südwestlichen Seite in diesem Stockwerk je ein Fenster zu liegendem Format umgebaut. Der Haupteingang befindet sich in der linken, nordöstlichen Schmalseite. Er ist über eine rechts angeschlagene Freitreppe erreichbar, deren entgegengesetzter Lauf Zutritt zum Hintergelände des Grundstücks gibt. Sein Podest vor der Haustür ist zu einem Freisitz erweitert, dessen Umrandung als Balustergeländer gestaltet ist.

Sämtliche Fensterfüllungen sind erneuert, die originale zweiflügelige Haustür in schweren Renaissanceformen ist erhalten. Im Eingangsbereich liegen noch die ursprünglichen farbigen Fußbodenkacheln italienischer Herkunft. Die Räume des Erdgeschosses für moderne Büronutzung durchsaniert, nur eine alte getäfelte Holzdecke erhalten. Holztreppe ins Obergeschoss, Türen und Türgewände im Obergeschoss ebenfalls erhalten.

Die Villa ist bedeutend für die Menschen in Wattenscheid, weil sie Auskunft gibt über die Unternehmerschicht in der Stadt am Ende des 19. Jahrhunderts, als sie sich zu einer gut situierten Industriestadt zu entwickeln begann.

Für Erhaltung und Nutzung sprechen wissenschaftliche, d.h. hier vorwiegend baugeschichtliche Gründe. Das Gebäude ist ein anschauliches Beispiel für eine späthisto-

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 541

Seite: 3

ristische Unternehmervilla, die sich in ihrer Gestaltung an den Formen der italienischen Renaissance orientiert und in der klaren "klassischen" Gliederung Solidarität und Würde ausstrahlt. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass der Eigentümer berichtet, dass an der Bauausführung eine italienische Baukolonne zur Anfertigung der Stukkaturen beteiligt gewesen sei. Allem Anschein nach haben diese Handwerker auch Einfluss auf die Gestalt des Baukörpers genommen bzw. mit dem ausführenden Architekten eng zusammengearbeitet, woraus sich die ausgesprochen gut gelungene Kongruenz von Baukörper und Dekoration erklären ließe. Das Innere des Gebäudes lässt trotz Anpassung an eine moderne Büronutzung im Erdgeschoss noch die ursprüngliche Raumdisposition und Nutzung erkennen, die sich in die repräsentativen Räume im Parterre und die Familienwohnräume im Obergeschoss aufteilt, eine Verteilung, die in gut situierten Unternehmerkreisen im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert bevorzugt wurde.

Datum der Eintragung: 20. Januar 2003

STADT BOCHUM

Der Oberbürgermeister
Im Auftrage



(Siegel)

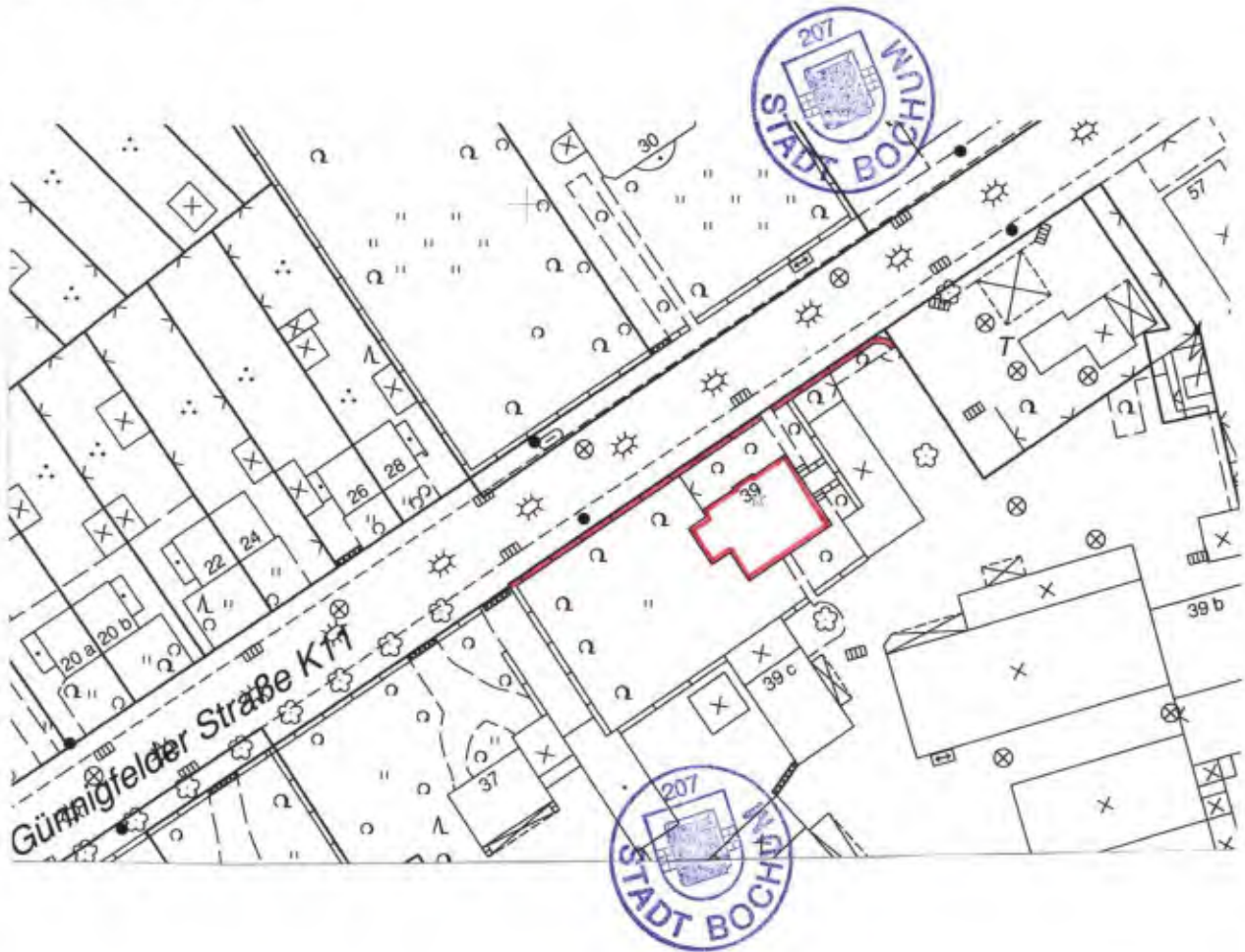
[Handwritten signature]
Dipl.-Ing. Göschel

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 541

Seite: 5

LAGEPLAN:



DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 541

Seite: 6

FOTOS:

Film:

Aufnahme:



